



Schulprogramm



Johann-Heinrich-Schmülling-Schule
Bischöfliche Realschule Warendorf
Rosenstraße 16, 48231 Warendorf

Stand: 23.09.2004

Inhalt

Präambel

- 1. Wissenswertes über die Johann – Heinrich – Schmülling – Schule** S. 6
 - 1.1 Unser Namenspatron
 - 1.2 Geschichtlicher Rückblick
 - 1.3 Allgemeines
 - 1.4 Aufnahme
- 2. Ziele der Erziehung und Bildung an der Bischöflichen Realschule** S. 10
- 3. Schulleben** S. 11
 - 3.1 Religiöses Schulleben
 - 3.2 Schulveranstaltungen und Hilfsprojekte
 - 3.2.1 Herbstfest
 - 3.2.2 Tag der offenen Tür
 - 3.2.3 Spieletag
 - 3.2.4 Schülerbetriebspraktikum
 - 3.2.5 Verabschiedung der Klassen 10
 - 3.2.6 Kooperation mit anderen Schulen
 - 3.2.7 Schulkonzerte / Sonderveranstaltungen
 - 3.2.8 Projekttag
 - 3.3 Außerschulische Aktivitäten: Klassenfahrten und Unterrichtsgänge
 - 3.4 Elternarbeit
 - 3.5 Öffentlichkeitsarbeit
 - 3.6 SV – Arbeit
 - 3.6.1 Zusammensetzung der Schülervertretung und Wahlen
 - 3.6.2 Aufgaben der Schülervertretung
 - 3.6.3 Regelmäßige Aktionen der SV
- 4. Fächerübergreifende Erziehungs- und Bildungsaufträge** S. 20
 - 4.1 Berufsorientierung und Berufswahlfähigkeit
 - 4.2 Verkehrs- und Mobilitätserziehung
 - 4.2.1 Situationsdarstellung
 - 4.2.2 Konkrete Projekte
 - 4.3 Umwelterziehung
 - 4.4 Medienerziehung
 - 4.5 Gesundheitserziehung
 - 4.6 Fördermaßnahmen
 - 4.7 Streitschlichtung

5.	Konzept zur Integration der Schüler in der Erprobungsstufe	S. 27
5.1	Begrüßungsnachmittag vor den Sommerferien	
5.2	Zusammenarbeit mit der Grundschule	
5.3	Erster Schultag	
5.4	Zweiter Schultag	
5.5	Paten	
5.6	Methodentraining	
5.7	Einführungstag zum Umgang mit Konflikten	
5.8	Zusätzliche Klassenlehrerstunde	
5.9	Lions-Quest-Programm	
5.10	Förderunterricht	
5.11	Konzentrationsübungen	
5.12	Gesonderter Elternsprechtag	
5.13	Erprobungsstufenkonferenzen	
	Nachwort	S. 31

PRÄAMBEL

Die Johann-Heinrich-Schmülling-Schule in Warendorf ist eine bischöfliche Realschule in freier Trägerschaft des Bistums Münster. Als katholische Schule steht sie primär katholischen Schülern, aber auch Kindern anderer christlicher Konfessionen offen. Bedingt dadurch, dass sie dreizügig organisiert ist, bietet sie sich als überschaubarer Lernort an, der persönliche Beziehungen zwischen den Lehrenden und Lernenden fördert.

Wichtig ist uns, dass im Schulalltag alle an der Gestaltung des Schullebens Beteiligten in ihren Vorstellungen von Bildung und erzieherischem Handeln grundsätzlich übereinstimmen. Dabei gelten für uns zwei entscheidende Orientierungspunkte:

a) Das besondere Profil des christlichen Miteinanders

Christliches Miteinander bedeutet für alle an unserer Schule, dass bei vielfältigen Anlässen und Festen, der Öffnung nach außen und dem täglichen, schulischen Leben Beziehungen geschaffen und gepflegt werden. Diese können auch weit über den Bereich des Unterrichts hinausgehen und alle in und an der Schule Beteiligten zu einer Gemeinde werden lassen. Diese Schulgemeinde versteht sich als offene Gemeinschaft, oft auch über die reine Schulzeit hinaus, eine Gemeinschaft, die durch ihre christliche Ausrichtung Orientierung und ein großes Spektrum an Identifikationsmöglichkeiten bietet. Hier entwickeln sich persönliche Wertvorstellungen, die in konkretes Handeln umgesetzt werden. Dabei wird auch das ökumenische Anliegen in vielfältiger Weise unterstützt.

Unter der Prämisse des Miteinanders arbeiten an unserer Schule Lehrer, Schüler und Eltern zusammen an einem Ort, an dem mit viel persönlichem Engagement und auch mit Freude gemeinsam Gegenwart und Zukunft gestaltet werden sollen.

b) Die Wertvorstellungen des christlichen Welt- und Menschenbildes

Das christliche Welt- und Menschenbild beinhaltet für uns, dass jeder Mensch einen absoluten, uneingeschränkten Wert als Geschöpf Gottes hat und auch so gesehen und behandelt werden muss, mit all seinen Eigenarten und unabhängig von Leistung und Verhalten.

Deshalb verstehen sich die Lehrer der Bischöflichen Realschule nicht als bloße Wissensvermittler, sondern sie engagieren sich für eine ganzheitliche Erziehung, die den Menschen mit all seinen Kräften und Begabungen anspricht, fördert und unterstützt und die offen ist für die Herausforderungen der heutigen Gesellschaft. Dabei sehen sie sich der Gerechtigkeit, dem Frieden, der Bewahrung der Schöpfung und der Toleranz verpflichtet.

Mit Unterstützung eines so in dieser pädagogischen Ausrichtung und Zielsetzung homogenen Kollegiums und auf dem Boden verlässlicher erzieherischer Handlungsweisen wollen Lehrer und Eltern den Schülern ein fürsorgender und zuverlässiger Begleiter auf dem Weg in ihr zukünftiges Leben sein.

Für die Schüler ist wichtig, dass sie bei uns Gemeinschaft erfahren können, eine Gemeinschaft, die für den Einzelnen unterstützend wirkt, die sich klare Regeln auferlegt hat und die der Lernatmosphäre förderlich sein muss.

Ziel aller Verantwortlichen ist es, die Schüler zu selbstbewussten Individuen zu erziehen. Sie erhalten bei uns die Chance, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln um einen ihnen entsprechenden Platz in der Gesellschaft zu finden. Besonders wichtig ist es an unserer Schule, dass den jungen Menschen vermittelt wird, welche Verantwortung sie für sich selbst und für den anderen haben. Einen hohen Stellenwert hat daher der angemessene Umgang miteinander. Wir wünschen uns junge Menschen, die den Nächsten wahrnehmen und achten.

Darüber hinaus ist es uns aber als kirchliche Schule ein besonderes Anliegen, die Aufmerksamkeit der Schüler auch auf religiöse Fragen zu lenken. Wir möchten sie anleiten und ermutigen, sich mit ihrem Verhältnis zu Gott, zum Sinn des Lebens, zu Kirche und Religion auseinander zu setzen, ihr Wissen über den christlichen Glauben zu vertiefen und religiöses Leben einzuüben. Auf diese Weise sollen sie zu einer eigenen, verantworteten Haltung gegenüber Gott, den Mitmenschen und ihrem eigenen Leben finden.

1. Wissenswertes über die Johann - Heinrich - Schmülling - Schule

1.1 Der Namensgeber unserer Schule

Johann Heinrich Schmülling wurde am 23. November 1774 in Warendorf geboren und besuchte dort das Gymnasium der Franziskaner, das Laurentianum. Anschließend studierte er an der Universität in Münster Theologie, Philosophie und Naturwissenschaften und wurde zum Priester geweiht. Seit 1800 war Schmülling Lehrer am Gymnasium Paulinum, unterrichtete hier Griechisch, Latein, Naturwissenschaften, Theologie und Philosophie und galt als umfassend gebildet. So verwundert es auch nicht, dass er nach zehn Jahren zum Schulleiter am preußischen Gymnasium Braunsberg berufen wurde, zusätzlich leitete er dort die theologische Hochschule. Nach 16-jähriger Abwesenheit aus Münster kehrte Schmülling wieder in seine Heimat zurück und wurde dort unter anderem Regierungs- und Schulrat beim königlichen Schulkollegium.



Insgesamt galt Schmülling in seiner Zeit als geliebter und verehrter Lehrer und als ein begeisterter und wegweisender Pädagoge und war weit über die Grenzen des Münsterlandes hinaus bekannt. Er starb nach einem arbeitsreichen und erfüllten Leben am 17. Januar 1851.

1.2 Geschichtlicher Rückblick

Bereits zu Beginn der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts gab es konkrete Überlegungen des Bistums Münster, in Warendorf eine Realschule in kirchlicher Trägerschaft zu errichten. Man traf damit hier in Warendorf auf offene Ohren in der Bevölkerung, wurde doch in der Kreisstadt seit 1958 für den mittleren Bildungsweg nur an der Overbergschule ein einzügiger Aufbauzug angeboten.

Zu Beginn des Jahres 1964 wurde das Vorhaben des Bistums schließlich so konkret, dass sich 120 Kinder aus den 4. und 5. Jahrgängen für die Schule anmelden konnten, die mit Beginn des neuen Schuljahres 1964/65 am 1. April 1964 unter dem ersten Schulleiter, Realschuldirektor Ulrich König, ihre Arbeit aufnehmen sollte. Nach teilweise dreitägigem Probeunterricht konnten 40 Jungen und 27 Mädchen für die beiden geplanten Anfangsklassen vorgesehen werden, der eigentliche Unterricht begann dann am 9. April 1964.

Die Gebäude, wie wir sie heute kennen, standen zu dieser Zeit noch nicht, die ersten Schüler wurden damals in den vormaligen Räumen der Bodelschwinghschule unterrichtet, die man sich mit der Sonderschule teilen musste.

Auch das Kollegium war natürlich wesentlich kleiner, insgesamt unterrichteten neben dem Schulleiter noch drei Lehrerinnen die 67 Schüler.

Am 4. Mai 1967 zog die Bischöfliche Realschule in drei Räume des neu errichteten Aufbaugymnasiums an der Hermannstraße um, die allerdings auch schnell wieder geräumt werden mussten, sodass man dann vorläufig in drei Räumen der Landwirtschaftsschule an der Moltkestraße unterkam. Dieses Intermezzo endete erst, als das Bistum ein Gelände an der Rosenstraße erwerben konnte, wohin man dann am 15. Oktober 1967 in eigens errichtete Pavillons umzog. Ein weiterer wichtiger Schritt war sicher die im April 1968 ausgesprochene Anerkennung der Bischöflichen Realschule als private Ersatzschule des Landes Nordrhein-Westfalen. Drei Jahre später, im Frühjahr 1971, konnte das Hauptgebäude, so wie wir es heute noch kennen, eingeweiht werden. Im Jahre 1989 durfte die erste Bischöfliche Realschule der Diözese Münster ihr 25-jähriges Bestehen feiern.

Ein entscheidender Einschnitt wird voraussichtlich im Jahr 2005 erfolgen, wenn schrittweise die Pavillons durch einen modernen Neubau ersetzt werden sollen und auch eine neue Sporthalle errichtet wird.

1.3 Allgemeines

Die Bischöfliche Realschule in Warendorf befindet sich zentral in der Nähe des Bahnhofs mitten im Schulzentrum der Stadt. Sowohl von der baulichen Voraussetzung als auch von der Ausgestaltung der Fachräume her erfüllt sie in vollem Umfang die Voraussetzungen einer modernen Schule.

Sie ist durchgehend dreizügig und wird von ca. 540 Mädchen und Jungen besucht, die in sechs Jahren zur Fachoberschulreife geführt werden. Während der gesamten Schulzeit ist dabei Englisch für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend. In Klasse 7 kommt Französisch als zweite Fremdsprache hinzu. Am Ende der Klasse 7 entscheiden sich die Schüler im Wahlpflichtbereich I der Jahrgangsstufen 8 bis 10 für ein 4. Fach mit schriftlichen Arbeiten, und zwar - je nach Neigung - für Französisch, Naturwissenschaften (Biologie, Physik oder Chemie) oder Sozialwissenschaften. Außerdem wird auch der musisch-künstlerische Schwerpunkt angeboten. In der 9. und 10. Klasse wählen die Schüler je Schuljahr im Wahlpflichtbereich II eine zweistündige Pflicht-Arbeitsgemeinschaft, die ihren persönlichen Fähigkeiten und Neigungen möglichst entgegenkommt, z. B. Hauswirtschaft, Informatik, Theater, Musik u. a. m.

Daraus ergibt sich zurzeit an unserer Schule folgende **Studentafel**:

Stundentafel (Stand: 23.09.04)

Klasse	5	6	7	8	9	10	Gesamt- wochenstunden 185
Wochenstundenrahmen	27-29	28-30	29-31	29-31	30-32	30-32	
Lernbereich/Fach							
Deutsch	4	4	4	4	4	4	24
Erdkunde	2	2	-	2	1	1	8
Geschichte	-	2	2	2	-	2	8
Politik	1	1	2	-	2	-	6
Mathematik	4	4	4	4	4	4	24
Naturwissenschaften:					3	3	21
Biologie	2	2	2				
Physik	2	1	1	2			
Chemie	-	-	1	2			
Englisch	5	5	4	4	4	4	26
Französisch	-	-	3				3
Kunst	2	-	2	-	2	2	8
Musik	2	2	1	2	-	-	7
Textilgestaltung	-	2	-	-	-	-	2
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	12
Sport	3	2	2	3	2	3	15
Wahlpflichtunterricht I	-	-	-	3	4	4	11
Wahlpflichtunterricht II	-	-	-	-	2	2	4
In allen Klassen haben die Klassenlehrer eine zusätzliche Stunde:							6

1.4 Aufnahme

Die Schüler der vierten Grundschulklassen werden mit ihren Eltern zu einem Tag der offenen Tür eingeladen. Hier haben sie die Gelegenheit, unsere Schule kennen zu lernen. Die Eltern erfahren alles Wissenswerte über eine staatlich anerkannte Ersatzschule in Trägerschaft des Bistums Münster, über die Schulform Realschule und über die Bildungsgänge und –angebote und die Ausstattung unserer Schule.

Die Johann-Heinrich-Schmülling-Schule ist eine Angebotsschule und hat von daher grundsätzlich das Recht, nach festgelegten Kriterien, abgesprochen mit dem Schulträger, ihre neuen Schüler aufzunehmen.

Maßgeblich für eine Aufnahme sind die Grundschulzeugnisse, -gutachten und Schulformempfehlungen, die schon vorhandenen Bindungen an die Schule (Geschwisterkinder)

und der Wunsch nach einer christlichen Erziehung, auch in der Schule. Des Weiteren werden soziale Aspekte berücksichtigt. In Zusammenhang mit der Anmeldung findet ein Gespräch mit der Schulleitung statt.

Die Anmeldetermine liegen rechtzeitig vor denen der öffentlichen Warendorfer Schulen, um den Eltern die Möglichkeit zu geben, ihr Kind fristgerecht dort anzumelden, falls die Aufnahmekapazität unserer Schule nicht ausreicht.

2. Ziele der Erziehung und Bildung an der Bischöflichen Realschule

Orientiert an dem in der Präambel dargestellten Profil des christlichen Miteinanders und den Wertvorstellungen des christlichen Welt – und Menschenbildes, verfolgt unsere Schule das Ziel, die Schüler zur mündigen Gestaltung des Lebens in einer demokratisch verfassten Gesellschaft zu befähigen.

Verantwortlich fühlt sich die Schule besonders für die Entwicklung ethischen Urteilens und Handelns und möchte so ihren Schülern neben der fachlichen Ausbildung menschliche, demokratische und christliche Werte vermitteln.

Aus einer schulischen Geborgenheit heraus und in dem Bewusstsein, dass unser eigenes Tun Vorbild für das Handeln des anderen ist, sollen die Schüler befähigt werden:

- ein eigenverantwortliches Verhältnis zu Gott zu entwickeln
- sich mit der Frage nach dem Sinn des Lebens auseinander zu setzen
- sich des eigenen Weges bewusster zu werden
- der Schöpfung den nötigen Respekt entgegenzubringen
- Bildung als Chance zu sehen
- leistungsbereit und flexibel zu sein

- sich angemessen in einem Team einzubringen
- Kritik angemessen zu äußern und sie von anderen auch ertragen zu können

Vor allem soll unsere Arbeit auf einem ehrlichen, respektvollen und offenen Umgang miteinander basieren. Eltern und Lehrer wollen Orientierungshilfen geben, Perspektiven aufzeigen, gewaltfreie Konfliktlösungen propagieren und den Gemeinschaftssinn fördern. Dabei muss es auch darum gehen, Grenzen zu setzen, diese zu achten und gleichzeitig immer wieder Gesprächsbereitschaft zu zeigen.

Konkretisierung:

Die von uns hier formulierten, allgemeinen Ziele werden im Folgenden in der Darstellung der unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkte unserer Schule weiter konkretisiert. Jeder der Schwerpunkte unserer Arbeit erfährt mit seiner unterschiedlichen Zielsetzung immer auch eine klare Umsetzung bis in den jeweiligen Unterricht.

3. Schulleben

3.1 Religiöses Schulleben

In unserer Schule ist das Christliche auf vielfache Weise präsent, wobei den personalen Bezügen sicher eine besondere Bedeutung zukommt. Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Eltern bringen in unterschiedlicher Intensität ihr jeweiliges Maß an Religiosität und Christlichkeit in den Kontext der Schule ein. Ziel ist es somit, christliches Leben im Miteinander weiter kennen zu lernen, sich mit ihm auseinander zu setzen, es einzuüben und mitzugestalten. Dabei gilt es, für ein christliches Leben zu begeistern und zu verantwortlichem Handeln in Kirche und Gesellschaft zu motivieren.

Dies geschieht in unserer Schule im Wesentlichen durch Unterricht, der in vielen Formen Religiöses zur Sprache bringt, wie die Einbindung des Kirchenjahres oder das Leben der Schüler in den Pfarrgemeinden, und durch die Gestaltung des gemeinsamen Tagesablaufs. So beginnen wir jeden Morgen mit einem Gebet.

Die wöchentlich stattfindenden Gottesdienste, abwechselnd für die Klassen 5 und 6, 7 und 8, 9 und 10, werden jeweils von einer Klasse mit ihrem/r Klassenlehrer/in im Unterricht vorbereitet.



Die Gottesdienste dienen u.a. dem Kennenlernen und Einüben liturgischer Feiern, und durch die Einbindung vieler Schüler bei der musikalischen Gestaltung werden diese ebenfalls an die Gottesdienstpraxis herangeführt.

Der Schulgemeindegottesdienst wird gemeinsam von den Schulseelsorgern, den Lehrern und Eltern vorbereitet und durchgeführt. Er findet einmal jährlich an einem Sonntagnachmittag in einer der Warendorfer Gemeinden statt. Im Anschluss sind alle Teilnehmer und Gäste noch zu einem zwanglosen Beisammensein eingeladen.

Für Meditationen, Klassengottesdienste oder Gespräche über Sinnfragen ist der Meditationsraum aufgrund seiner Ausstattung in besonderer Weise geeignet.

In der 10. Klasse werden drei Tage religiöser Orientierung (TRO) durchgeführt. Diese Tage verbringt die Klasse in Begleitung des Klassenlehrers/der Klassenlehrerin zumeist in Jugendbildungsstätten des Bistums. Die Vorbereitung und Durchführung erfolgt durch geschulte Referenten. Die Tage religiöser Orientierung bieten den Schülerinnen und Schülern die Chance, den Schulalltag zu unterbrechen, um bewusster den eigenen Lebensweg weiterzugehen.

Im Dezember sind alle Schülerinnen und Schüler einmal wöchentlich vor Unterrichtsbeginn zu einer Einstimmung in den Advent mit Meditation und Musik eingeladen.

Unsere Schule unterstützt viele Hilfsprojekte. In besonderer Weise sind wir seit vielen Jahren mit zwei Projekten in Lateinamerika und Afrika verbunden. Unter anderem mit dem Erlös des Herbstfestes helfen wir in Cochabamba (Bolivien) bei der Betreuung von Kindern, deren Eltern inhaftiert sind, und unterstützen in Bulawajo (Zimbabwe) Projekte für AIDS-Waise und Aids-Prophylaxe.

Die Arbeit der großen kirchlichen Organisationen Adveniat und Misereor wird von uns inhaltlich und finanziell mitgetragen.

Für das Warendorfer Hilfsprojekt „Der kleine Prinz“ packen die Schülerinnen und Schüler im Dezember Päckchen für hilfsbedürftige Kinder in Rumänien.

An den Elternsprechtagen, beim Schulfest und am Tag der offenen Tür verkaufen Schüler UNICEF-Produkte und Waren aus fairem Handel des Eine-Welt-Ladens. Mit diesen Aktionen und mit der Verwendung von fair gehandeltem Kaffee und Tee in der Cafeteria der Lehrer setzen wir uns auch für eine gerechtere Welt ein.

Das ganze Jahr über wird monatlich in den Klassen für die „Sternsinger-Aktion“ gesammelt. Auch dadurch werden notleidende Kinder in der Dritten Welt unterstützt.

Durch die Einbeziehung von Institutionen und Vereinen wie der Hospizbewegung, dem Sozialdienst katholischer Frauen oder der Caritas wird das Anliegen der Schule nach einem religiösen Schulleben in vielfältiger Weise unterstützt. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler kirchliche Organisationen und Personen kennen, die sich Menschen in unterschiedlichen Notlagen zuwenden und somit christliche Nächstenliebe praktizieren.

Die Beschäftigung mit anderen christlichen und nichtchristlichen Konfessionen und Religionen durch Unterricht, persönliche Kontakte und Besuche ist ebenfalls ein wichtiges Element unseres religiösen Schullebens.

3.2 Schulveranstaltungen (einschließlich verschiedener Hilfsprojekte)

3.2.1 Herbstfest

Traditionell findet jeweils zu Beginn des Herbstes ein Schulfest statt. Es wird unter großem materiellen und praktischen Einsatz von Schülern/Schülerinnen, Lehrern und Eltern gestaltet. Jede Klasse hat mindestens einen Stand mit Spielen oder bereitet eine Aufführung vor. Auch das Lehrerkollegium ist oft mit einer Darbietung beteiligt. Der Erlös des Festes von mehreren tausend Euro kommt unseren Hilfsprojekten in Bolivien und Zimbabwe zu Gute, zu denen die Schule ständigen Kontakt hält. So werden im Vorfeld des Festes die Schüler auch immer wieder über die Probleme und Fortschritte in diesen Missionsstationen informiert.

Neben diesem karitativen Aspekt hat das Herbstfest noch eine besondere Bedeutung für die Schulgemeinschaft, da es nicht nur Treffpunkt für Eltern, Schüler und Lehrer ist, sondern besonders auch von vielen Ehemaligen genutzt wird, Kontakt zur Schule, ihren Klassenkameraden und Lehrern zu pflegen..

3.2.2 Tag der offenen Tür

Um Schülern der vierten Klassen und ihren Eltern einen Einblick in unser Schulleben zu ermöglichen und ihnen so die Schulwahl zu erleichtern, stellt sich unsere Schule an einem Nachmittag vor.

Schüler und Eltern können Einblick nehmen in das Gebäude mit seinen Fachräumen und in den Unterricht der einzelnen Fächer.

In einem abschließenden Vortrag, der umrahmt wird durch musische und sportliche Darbietungen von Schülern, informiert die Schulleitung interessierte Eltern und Schüler über unsere Schule und über das Aufnahmeverfahren.



3.2.3 Spieletag

Fester Bestandteil des sportlichen Schullebens sind Spieletage. Jede Klasse bildet hierfür Mannschaften (z.B. Fußball, Brennball, Völkerball, Volleyball) und spielt gegen andere Klassen ihrer Altersgruppe. Neben den Wett- und Sportspielen werden auch Karten-, Schach- und Computerspiele in verschiedenen Räumen angeboten.

3.2.4 Schülerbetriebspraktikum

s. Berufsorientierung und Berufswahlfähigkeit

3.2.5 Verabschiedung der Klassen 10

Um sich am Ende ihrer Schulzeit an der Realschule von ihren Mitschülern der unteren Klassen zu verabschieden, veranstalten die Schüler der Abschlussklassen einen sog. ‚Chaostag‘. Für diesen Tag stellen sie ein Programm zusammen, um mit Schülern und Lehrern ihren letzten Schultag zu feiern.

Ein wichtiger Teil des gesamten Schullebens ist die ein paar Tage später stattfindende offizielle Entlassung. Dieser Tag wird morgens durch einen feierlichen Gottesdienst eingeleitet, der von den 9er-Klassen vorbereitet und gestaltet wird.

Es ist gute Tradition, dass bei der darauf folgenden Abschlussfeier, bei der auch die Abschlusszeugnisse ausgegeben werden, Schüler aller Jahrgänge mit unterschiedlichen sportlichen, musikalischen und anderen künstlerischen Beiträgen zum Gelingen des Festes beitragen. Die Hauswirtschafts-AG und die Neuntklässler sind beim anschließenden Sektempfang im Einsatz.

Nach diesem eher offiziellen Teil treffen sich am Abend Entlassschüler, Eltern und Lehrer noch einmal in der Schule zu einer gemeinsamen Feier, die von Eltern, Schülern und Lehrern gemeinsam vorbereitet wird.

3.2.6 Kooperation mit anderen Institutionen

Öffentliche Konzerte beim jährlich stattfindenden Kinderfest auf dem Markplatz anlässlich des von UNICEF veranstalteten Weltkindertages sind mittlerweile genauso Tradition geworden wie die Mitwirkung von Band- und Musik-AG bei der jährlich stattfindenden „COOL-Tour“ des Augustin-Wibbelt-Gymnasiums in Warendorf. Auch an der Gestaltung besonderer Gottesdienste wie z.B. zur Firmung oder bei Jugendgottesdiensten in Warendorfer Gemeinden sind unsere Musikgruppen oft beteiligt.

3.2.7 Schulkonzerte/Sonderveranstaltungen

In verschiedenen Musik-Arbeitsgemeinschaften erarbeiten die Schüler selbst Lieder, Tänze oder szenische Darstellungen (wie z.B. Musical-Ausschnitte). Diese sollen natürlich auch vor der Öffentlichkeit präsentiert werden. Deshalb finden in unregelmäßigen Abständen Schulkonzerte statt. Dabei erhalten auch die Eltern Gelegenheit, Einblick in die Arbeit ihrer Kinder zu nehmen.

Darüber hinaus zeigen andere Arbeitsgemeinschaften – z.B. Zirkus-AG oder Straßenakrobatik-AG - ihre Arbeitsergebnisse in nachmittäglichen Veranstaltungen.

3.2.8 Projekttag

Etwa alle drei Jahre führt unsere Schule Projekttag durch. Diese Tage stehen unter einem bestimmten Thema. Dazu werden eine Reihe von Projekten angeboten, aus denen die Schüler wählen können. Das Arbeiten in Projekten ermöglicht eine intensive Beschäftigung mit einem Thema ohne die 45-Minuten-Begrenzung und Klassenbindung.

(s. Fächerübergreifende Projektarbeit)

3.3 Außerschulische Aktivitäten: Klassenfahrten und Unterrichtsgänge

Jede außerschulische Aktivität erwächst nach unserem Verständnis entweder aus einer Vorbereitung im Unterricht oder sie erfährt dort eine Nachbereitung.

Außerschulische Aktivitäten sind notwendig, da Schule nie ein isolierter Lernort sein kann, sondern immer auch die Nähe zur „außerschulischen Praxis“ suchen muss.

Hier erwerben die Schüler nicht nur Wissen, sie erfahren sich auch zum Teil in einer anderen Gruppe, müssen lernen auf „neue“ Menschen zuzugehen und bereit sein diese kennen zu lernen.

Die außerschulischen Aktivitäten unserer Schule konzentrieren sich vor allem auf:

- Mehrtägige Klassenfahrten, die jeweils in den Jahrgangsstufen 5 und 9 stattfinden. Neben dem sozialen Lernen lassen sich auch unterschiedliche andere Anknüpfungsmöglichkeiten an den Unterricht festmachen wie zum Beispiel sportliche Aktivitäten, Besuche von Museen und musische Veranstaltungen. Die Klassenfahrten der Jahrgangsstufen 5 bieten von ihrem inhaltlichen Anspruch her Gelegenheit, Natur näher zu erleben und somit auch deren Zusammenhänge besser zu verstehen. In den Fahrten der Jahrgangsstufen 9 haben sich folgende Ziele mit entsprechenden Schwerpunkten etabliert: Berlin (politische Geschichte unseres Landes, großstädtische Urbanität, politische Institutionen des Regierungssitzes), Niederlande (Landeskunde, Anne Frank Haus, Amsterdam), München (Deutsches Museum, NS-Geschichte am Beispiel von Dachau), England (Sprache, Kultur).
- Eintägige Klassenfahrten in allen Klassenstufen. Hier haben die Schüler zum Beispiel während eines Besuches der Synagoge in Münster die Möglichkeit, eine andere Religion kennen zu lernen. In der Jahrgangsstufe 8 finden regelmäßig Waldbegehungen sowie in der Jahrgangsstufe 9 ein Besuch der Berufsorientierungsmesse statt. Auch museumspädagogische Angebote werden von Schülern aller Klassenstufen gerne wahrgenommen. Des Weiteren gibt es Besuche in Kirchen und Bibliotheken, wir gehen zu Vorträgen, sehen uns Theatervorführungen und Filme an und es kommt zu vielen sportlich geprägten Unternehmungen. Andere außerschulische Aktivitäten ergeben sich oft spontan aus den jeweiligen Unterrichtsinhalten.

Die Beschreibungen weiterer Aktionen finden sich auch unter den anderen Punkten des Schulprogramms wieder.

3.4 Elternarbeit

Unter Elternarbeit verstehen wir die Zusammenarbeit von Lehrern und Eltern mit dem Ziel, die uns von den Eltern anvertrauten Kinder verantwortungsbewusst so zu bilden und zu erziehen, dass sie sich als Persönlichkeit entfalten und in der Gesellschaft bestehen können. Vor allen Dingen in der heutigen Zeit wird Elternarbeit immer wichtiger, da Familienstrukturen sich oft auflösen, das Bewusstsein für Werte, besonders auch christliche Wertvorstellungen, zum Teil schwindet und emotionale, kognitive und motorische Defizite bei Schülern auffallen.

Hier sieht unsere Schule die Aufgabe, zusammen mit den Eltern gegen zunehmende Gewaltbereitschaft, Egoismus und Gleichgültigkeit auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes zu arbeiten.

Dazu ist es vor allem wichtig, den offenen und ehrlichen Umgang unter den Eltern und zwischen Eltern und Lehrern zu fördern. Es muss darum gehen, rechtzeitig auf Probleme hinweisen zu können und diese offen anzusprechen.

Deutlich soll allerdings auch werden, dass die Schule nur begrenzte Möglichkeiten hat und dass der originäre Erziehungsauftrag bei den Eltern liegt und verantwortungsvoll von ihnen wahrgenommen werden muss. Die Initiative zur Elternarbeit sollte auch von den Eltern ausgehen. Hierbei sind die Eltern zu unterstützen, ist ihnen Hilfe anzubieten, werden Erfahrungsaustauschmöglichkeiten wie Elternabende und Elternstammtische angeboten.

Weitere Bereiche der Elternarbeit sind vor allem die wöchentlichen Sprechstunden der Lehrer, schriftliche und telefonische Kontaktaufnahmen und Elternbriefe der Schulleitung.

Weiterhin finden regelmäßig Informationsabende zur Ausbildungsordnung der Realschule und zu innerschulischen Aspekten statt. Es wird an diesen Abenden auch über aktuelle pädagogische Themen gesprochen und über weiterführende Schulen informiert. Des Weiteren engagieren sich die Eltern in den Schulmitwirkungsorganen, der Klassen- und Schulpflegschaft und der Schulkonferenz. Sie arbeiten an der Planung und Durchführung der Schulgemeindegottesdienste mit, engagieren sich während der Projekttag und unterstützen die Schule tatkräftig im Schulförderverein.

Für die Zukunft steht an, weitere Informationsabende mit „Experten“ anzubieten, konkrete pädagogische Hilfen für Eltern zu erstellen und die Eltern und ihre Kinder bei der gemeinsamen Berufsfindung zu unterstützen.

Unser Ziel ist es, Schule und Eltern in eine intensive Erziehungspartnerschaft zu binden.

3.5 Öffentlichkeitsarbeit

An die allgemeine Öffentlichkeit und an alle am Leben unserer Schule Beteiligten, die Eltern, Anverwandten, Kolleginnen und Kollegen und Schülerinnen und Schüler, wenden wir uns durch zahlreiche Veröffentlichungen in mannigfaltiger Form, um unsere Schule präsent zu machen und darzustellen.

Wir informieren über unsere pädagogischen, christlich orientierten Ziele, Grundkonzepte und Intentionen, über wichtige Stationen und Entscheidungen im Schulalltag, über herausragende Ereignisse wie Feste und Veranstaltungen, über personelle Veränderungen, über allgemeines Schulleben im Zusammenhang mit Öffnung der Schule nach außen und unsere Hilfsprogramme und –aktionen.

Auf diese Weise wollen wir uns und unsere Arbeit transparent machen und erhoffen uns bei allen Beteiligten ein Gefühl der Identifikation mit unserer Schule.

Diese Öffentlichkeitsarbeit geschieht auf vielfache Weise. Wir führen Informationsveranstaltungen in der Schule durch, wir versenden in regelmäßigen Abständen Elternbriefe und arbeiten erfolgreich mit der lokalen Presse zusammen.

Durch mit dieser Aufgabe betraute Lehrer und durch die Mitarbeit von Schülern in einer Arbeitsgemeinschaft wird die umfangreiche und informative Homepage (www.brs-waf.de) gepflegt. Von hier aus gelangen Interessenten auch zu unserer Online-Schülerzeitung „Runkel“ (www.brs-waf.de/runkel), die in einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft redaktionell aufbereitet wird.

3.6 SV – Arbeit

3.6.1 Zusammensetzung der Schülervvertretung und Wahlen

Die Schüler der Bischöflichen Realschule in Warendorf werden vertreten durch den Schülerrat, er setzt sich aus den Klassensprechern der Klassen und den Schülersprechern zusammen. Die Vertreter der Klassensprecher nehmen mit beratender Stimme teil.

Zwei Schülersprecher werden zu Beginn des neuen Schuljahres aus den Reihen der Neuntklässler ermittelt, diese bilden im Team mit den im Vorjahr gewählten Sprechern die SV – Vertreter für die Schule, sodass hier eine demokratische Entscheidungsbasis gewährleistet ist. Als Kandidaten für die Wahlen zu den Schülersprechern sind alle Neuntklässler aufgerufen sich zur Wahl zu stellen.

Die Wahl selbst findet dann in der ersten Sitzung nach den Sommerferien statt, wobei nur die Klassensprecher wahlberechtigt sind.

An den Sitzungen der SV nehmen auch regelmäßig die zwei von allen Schülern gewählten SV – Verbindungslehrer teil und auch - bei Bedarf und auf Einladung – ein Vertreter der Schulleitung. Der Schülerrat informiert die Schulleitung über Tagesordnung, Zeit und Ort der Sitzung, des Weiteren liefert er eine schriftliche Mitteilung über die Beschlüsse an die Schulleitung.

Einmal im Monat erörtert die Schulleitung mit dem Schülerrat in Anwesenheit eines SV-Lehrers schulische Angelegenheiten.

3.6.2 Aufgaben der Schülervvertretung

Die Schülervvertretung hat im Rahmen des Auftrags der Schule die Interessen der Schüler und Schülerinnen gegenüber der Schulleitung, den Lehrern und Lehrerinnen, den Eltern sowie der Öffentlichkeit zu vertreten.

Vor allem die Schülersprecher vermitteln in regelmäßigen Gesprächen bei anstehenden Problemen, tragen Wünsche der Schüler vor und zeigen von Schülerseite aus Mitverantwortung für die Gestaltung des gemeinsamen Schullebens. Zudem schickt die Schülervertretung vier ihrer Mitglieder zu den regelmäßig stattfindenden Schulkonferenzen. In diesem Gremium sind die Schüler, genau wie alle anderen Mitglieder, voll stimmberechtigt und partizipieren so beständig an den die Schule betreffenden Entscheidungsprozessen. Auch an den Konferenzen der einzelnen Fächer nehmen zwei Schüler der SV ab der Jahrgangsstufe 7 beratend teil.

3.6.3 Regelmäßige Aktionen der SV

Die SV arbeitet tatkräftig an der Weihnachts-Aktion „Kleiner Prinz“ mit, sowohl in Bezug auf die Motivation als auch bei der Organisation, um jungen Menschen in anderen Ländern unterstützend zur Seite zu stehen.



In Zusammenarbeit mit den umliegenden Schulen organisiert die SV die regelmäßig zu Nikolaus durchgeführte Geschenkkaktion. Hier haben die Schüler unterschiedlicher Schulen die Möglichkeit, andere Schüler mit einem kleinen Schreiben und einer Süßigkeit zum Nikolaus zu grüßen.

An zwei Tagen in der Woche organisiert die SV ein Musikprogramm für den Pausenhof, das zur Entspannung zwischen den Stunden beitragen soll.

3.6.4 Unregelmäßige Aktionen und weitere Vorhaben

Zu nennen sind im Zusammenhang mit der Unterstützung des Fördervereins finanzierte Aktionen auf dem Schulhof. So wurden Bänke erworben, die gemeinsam aufgestellt werden konnten. Auch bei der Organisation der Spieletage bringt sich die SV ein.

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass es zu einem regeren Austausch mit den Vertretern der anderen Schulen kommt und im überregionalen Bereich Kontakte geknüpft werden, auch gerade zu anderen kirchlichen Schulen.

4. Fächerübergreifende Erziehungs- und Bildungsaufträge

4.1 Berufsorientierung und Berufswahlfähigkeit

Gemäß unseren Wertvorstellungen engagiert sich unsere Schule für eine ganzheitliche Erziehung, die den Menschen mit all seinen Begabungen, Kräften und Interessen anspricht, um Schülerinnen und Schüler zu befähigen, ihren Platz in der heutigen Gesellschaft zu finden. Selbständiges, verantwortungsvolles Sammeln von Informationen, Auswerten von Erfahrungen und gründliche Reflexion fördern die Fähigkeit, diesen Platz für sich selbst zu bestimmen. Ziel ist es, den Jugendlichen auf ihrem Weg in die Arbeitswelt Berufswahlfähigkeit zu vermitteln.

Dies geschieht an unserer Schule auf mannigfaltige Weise.

Zentral ist das 14-tägige - auf freiwilliger Basis dreiwöchige - Schülerbetriebspraktikum in der Klasse 9. Es soll den Jugendlichen helfen, durch selbst gewonnene Erfahrungen und tiefere Einblicke in bestimmte Berufsrichtungen ihre Berufswahlentscheidungen sachgerecht zu treffen. Die Schülerinnen und Schüler sollen über die das Praktikum vorbereitenden Lerninhalte fast aller Fächer hinaus realitätsnahe Arbeits- und Sozialsituationen erleben, beobachten und für sich selber auswerten. So lernen sie im Fach Deutsch nicht nur Bewerbungen zu schreiben, sondern sie analysieren auch Texte aus der Arbeitswelt, im Englischunterricht werden Bewerbungen formuliert und Lebensläufe erstellt, in den Fächern Sozialwissenschaften und Politik beschäftigen sie sich mit gesellschaftswissenschaftlichen Aspekten der Arbeit und in Religion mit der Bedeutung von Arbeit für das Selbstverständnis des Menschen und das verantwortliche Miteinander. Den Abschluss bildet dann der Praktikumsbericht, der das Erlebte vertieft und reflektiert.

Weitere Stationen auf dem Weg zur Berufswahlfähigkeit sind die Besuche des Berufsinformationszentrums (BIZ) in Ahlen, der Berufsorientierungsmesse (BOM) in Warendorf, intensive Einzelberatungsgespräche mit dem Arbeitsamt Warendorf in unserer Schule, Bewerbertraining und Betriebserkundungen.

4.2 Verkehrs- und Mobilitätserziehung

4.2.1 Situation:

Mobilität und Verkehr sind zentrale Bereiche in unserer Gesellschaft, die die Lebenswelt aller Menschen beeinflussen.

Dies gilt für Schüler unserer Schule in besonderem Maße, denn waren in der Grundschule die Schulwege und die Wege zu Schulkameraden weitgehend zu Fuß oder mit dem Fahrrad möglich, ist dies für die meisten Schüler unserer Schule nicht mehr gegeben. Über die Hälfte der Schüler kommt mit der Bahn (Beelen, Vohren oder Raestrup-Everswinkel) oder mit Schulbussen (z.B. aus Sassenberg, Füchtorf, Milte, Einen, Freckenhorst oder Westkirchen) zur Schule, zum Teil, weil die Wege für das Fahrrad (vermeintlich) zu weit, zum Teil aber auch, weil die Schulwege nach Einschätzung der Eltern zu gefährlich sind. Auch außerhalb des direkten Verkehrs morgens zur Schule und mittags nach Hause verändert sich das Mobilitätsbedürfnis unserer Schüler. Durch das Kennenlernen von Mitschülern aus anderen Orten entwickeln sich neue Freundschaften, deren Pflege die Überbrückung größerer Distanzen erfordert.

Daraus folgt, dass unsere Schüler in der Lage sein müssen, eine neue Qualität von Verkehr zu bewältigen. Hier setzen auch die Ziele unserer Schule für eine Erhöhung der individuellen Verkehrskompetenz und für eine verantwortbare Mobilitäts- und Verkehrserziehung an. Konkret möchten wir folgende Ziele erreichen:

- Die Schüler sollen befähigt werden, mit den derzeitigen Anforderungen des Verkehrs sicher umzugehen. Sie sollen sich kompetent, selbstständig und verantwortungsbewusst im heutigen Massenverkehr verhalten können, d.h. Regelwissen, verkehrsspezifische Kenntnisse und entsprechende psychomotorische Fertigkeiten anwenden und die Fähigkeit zur Antizipation und Vermeidung von Gefahren sowie flexibles und situationsorientiertes Verhalten entwickeln.
- Die Schüler sollen die Ursachen und die Folgen des heutigen Mobilitätsverhaltens untersuchen und bewerten lernen und sich kritisch mit den Erscheinungen, Bedingungen und Auswirkungen des Verkehrs auseinandersetzen können.
- Die Schüler sollen befähigt werden, durch Kenntnisse und Einstellungen zu einem Mobilitätsverhalten zu gelangen, das einer nachhaltigen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung unserer Gesellschaft Rechnung trägt und das auch im christlichen Sinn die Ansprüche sozialer Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung miteinbezieht.

Unsere Verkehrs- und Mobilitätserziehung soll erfahrungs- und projektorientiert sein. Die Einbeziehung mehrerer Fächer wie Erdkunde, Politik, Sozialwissenschaften, Deutsch, Religionslehre und Physik ist erforderlich. Dabei arbeitet die Schule mit den Eltern, der Polizei, den Verkehrsgesellschaften und Verbänden und Gremien, die sich mit der Thematik der Mobilität befassen, zusammen.

4.3 Umwelterziehung

Als christlich orientierte Schule haben wir eine besondere Verantwortung für einen ökologisch vertretbaren Umgang mit der Schöpfung. Diese in der Präambel formulierte Verpflichtung sollte eine umweltverträgliche Schule zum Ziel haben.

Umwelterziehung ist im Unterricht verschiedener Fächer wie Biologie, Chemie, Physik, Deutsch, Religion, Sozialwissenschaften, Erdkunde und Politik fester Bestandteil der Lehrpläne. Inhalte sind hier z.B. Ökosystem Wald, Gewässerkunde, Müllvermeidung, Abfallbeseitigung, Lärm, Schadstoffe in der Umwelt, Energie-Einsparung.

Vermittelte Inhalte sind nur dann glaubwürdig, wenn sich auch der Schulalltag an den Erfordernissen einer umweltgerechten Schule orientiert und dadurch Verantwortung und Vorbildfunktion verdeutlicht. Es bleibt dabei unser Ziel, alle an Schule Beteiligten – Lehrer, Schüler, Eltern und Schulträger – in die Umsetzung einzubinden.

In diesem Sinn hat sich ein “Arbeitskreis Umwelt” aus Lehrern und Eltern gegründet, der sich als Impulsgeber und Koordinator versteht. Er erarbeitet und formuliert Vorschläge für ökologisch verantwortliches Handeln, in naher Zukunft auch bezüglich der Neubauplanung und der anstehenden Altbausanierung.

In den Klassen werden Schüler als Umweltbeauftragte gewählt, die folgende Funktionen übernehmen:

- Sorge für saubere Mülltrennung
- Leeren der Müllbehälter
- sparsamerer Umgang mit Licht, Wärme-Energie
- Durchführung angemessenen Lüftens

Für die Zukunft sehen wir unsere Ziele in den Bereichen von:

- Müllvermeidung
- Gebrauch von umweltfreundlichen Arbeitsmaterialien
- Nutzung umweltfreundlicherer Verkehrsmittel
- Energie-Einsparung

- Hilfreich für die Umsetzung oben genannter Ziele (offene Schule) ist die Einbeziehung außerschulischer Institutionen (Umweltorganisationen, Agenda 21).

4.4 Medienerziehung

Im Sinne der in der Präambel postulierten ganzheitlichen Erziehung, die offen ist für die Herausforderungen unserer Gesellschaft, ist für uns auch die Medienerziehung ein wichtiges Anliegen, da Fernsehen und Computer die Erlebniswelt von Kindern und Jugendlichen stark beeinflussen. So sollen unsere Schüler befähigt werden, bewusst und kritisch mit der auf sie einstürzenden Medienflut umzugehen und nicht von diesen ausgenutzt zu werden, sondern sie sich zunutze zu machen.

Wir sehen es daher als unsere Aufgabe, den Schülern die spezifischen Strukturen und Ziele der verschiedenen Medien durchschaubar zu machen, um sie zu einem verantwortungsvollen und kritischen Umgang mit Medien zu befähigen.

Dies geschieht in den Fächern auf unterschiedlichste Art und Weise. So zeichnet der Deutschunterricht zum Beispiel dafür verantwortlich, mit Hilfe unterschiedlicher Computerprogramme selbst eine Zeitung zu entwickeln und dieses Medium in seiner journalistischen Vielfalt kennen zu lernen. Auch werden Videofilme produziert, die die Machart des Mediums Fernsehen verständlicher werden lassen, und Werbesequenzen der einzelnen Fernsehsender werden hinsichtlich ihrer manipulativen Kräfte untersucht. Für all diese und viele weitere Vorhaben der anderen Fächer stehen der Schule ein großzügig ausgestatteter Filmraum sowie entsprechendes Aufnahmematerial zur Verfügung. Insbesondere ist die Bischöfliche Realschule in Warendorf mit einem hochmodernen Computerraum ausgestattet, der mit 16 Arbeitsplätzen gute Möglichkeiten bietet, diese Technik sowohl kennen zu lernen als auch sinnvoll zu nutzen. Dieser Raum wird von allen Fächern genutzt und die Kollegen der Schule haben sich durch eine schulintern durchgeführte Intel-Fortbildung qualifiziert, um dieses Medium sinnvoll in ihrem jeweiligen Unterricht einsetzen zu können.

Besonders wichtig ist dieser Raum natürlich für die Wahlpflicht-AGs des Fachbereichs Informatik. Hier arbeiten die Schüler zum Beispiel mit Anwenderprogrammen und sie lernen die Programmiersprache „Turbo Pascal“ kennen, mit der sie selbst gebaute Modelle (Fischertechnik) steuern. Intensiv genutzt wird der Raum vor allem von der Schülerzeitungs-AG, die hier online ihre Artikel auf die Homepage-Seite der Schule stellt, und von der Homepage-AG, die das Internet-Informationsangebot der Schule kontinuierlich auf den neuesten Stand bringt.

Vergessen darf man allerdings nicht, dass die Medien nur ein Hilfsmittel sein können zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und dass sie auch die Gefahr bergen, sich eine Scheinwelt zu errichten.

Diesem entgegenzuwirken muss auch immer eine Aufgabe von Medienerziehung sein. So setzen sich Fächer wie Religion, Politik oder Sozialwissenschaften zum Teil auch sehr kritisch mit den Medien auseinander und versuchen andere, an christlichen Werten orientierte Identifikationsmöglichkeiten zu bieten.

4.5 Gesundheitserziehung

Den Richtlinien und auch dem Selbstverständnis unserer Schule entsprechend ist das Ziel der Gesundheitserziehung, die Schüler zu befähigen, selbstbestimmt positiven Einfluss auf die persönliche Lebensführung und Gesundheit und damit auf die Lebensqualität insgesamt zu nehmen und sich für eine gesunderhaltende Umwelt einzusetzen.

Grundlagen hierfür werden an unserer Schule vor allem in den Fächern Biologie, Sport, Religion, Politik, Hauswirtschaft und in den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften gelegt.

Im Bereich „Sport und Bewegung, Gesunde Ernährung“ trägt das Fach Sport Verantwortung für die Sensibilisierung der eigenen Körperwahrnehmung, durch angebotene Fitnessgymnastik wird der Bewegungsapparat gestärkt, muskuläre Dysbalancen werden ausgeglichen. Das Fach Hauswirtschaft vermittelt die Grundzüge einer bewussten Ernährung. Des Weiteren sollten die Schüler aller Klassen in Zukunft verstärkt motiviert werden, ein gesundes Schulfrühstück einzunehmen. Für die Zukunft wäre es unter anderem wünschenswert, das Angebot am Schulkiosk gesünder zu gestalten und vor allem die Bewegungsanreize in den Pausen zu intensivieren; denkbar wären hier Spieltonnen für die Erprobungsstufe oder auch Klettergerüste.

Auf der Ebene „Ursache von Krankheiten, Verhalten bei Unfällen“ bietet die Schule Erste-Hilfe-Kurse an, die es den Schülern erleichtern, in so genannten Notsituationen unterstützend

eingreifen zu können. Der Biologieunterricht geht den Ursachen vieler heute häufig auftretender Krankheiten nach und zeigt Mittel einer möglichen Prävention auf.

Unsere Schule hat u. a. für die Fächer Chemie, Physik und das Fach Sport Sicherheitsbeauftragte, die im Bereich der Vermeidung von Unfällen informativ fächerübergreifend tätig sind.

Um es den Schülern zu ermöglichen mit „Konflikt- und Belastungssituationen“ besser umgehen zu können, nehmen die Kollegen der Schule regelmäßig an einer Lions-Quest-Ausbildung teil (s. auch dort). Im 9. Schuljahr werden Schüler von zwei Kollegen zu Streitschlichtern ausgebildet (siehe auch dort).

Im Bereich der „Drogen- und Suchtprävention“ wird schon im 5. und 6. Schuljahr, auch mittels der Unterstützung durch das Lions-Quest-Programm (s. auch dort), daran gearbeitet, die Schüler stark zu machen, ihre Persönlichkeit so zu entwickeln, dass sie nicht zu Drogen greifen.

Außerdem beteiligen sich viele Klassen an Anti-Drogen-Programmen wie z. B. „Be smart - don't start“. Unterstützende Drogen- und Suchtprävention gibt es auch wieder in den Klassen 8 und 9 in den Fächern Politik, Biologie und Religion.

(s. auch „Erprobungsstufe“)

Der Biologieunterricht, vornehmlich des 5. und 6. Schuljahres, setzt sich das Ziel, im Bereich der „Sexualkunde“ die Schüler zu einer verantworteten Sexualität zu erziehen. Dieser Aspekt wird in den Klassen 8 – 10 erneut aufgegriffen, unter anderem im Religions- und Biologieunterricht.

4.6 Fördermaßnahmen

Aus unserem Selbstverständnis als christliche Schule leitet sich ab, dass leistungsschwächere Schüler in besonderem Maße gefördert werden, denn wir wollen ihnen im Sinne der Präambel ein fürsorgender und zuverlässiger Begleiter sein.

Bereits zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 wird für die leistungsschwächeren Schüler in allen Hauptfächern Förderunterricht angeboten, der für ca. 10 Teilnehmer erteilt wird und dann bis zum Ende der Jahrgangsstufe 6 durchgehend besucht werden kann, wobei der Fachlehrer nach Rücksprache mit Eltern und Schülern über Notwendigkeit und Dauer der Teilnahme entscheidet. Mindestens sollte dieser Unterricht jedoch für ein halbes Jahr besucht werden.

Eine spezielle LRS – Förderung in der Jahrgangsstufe 5/6 unterstützt Schüler, die auf diesem Gebiet besondere Probleme haben, und versucht deren Schwächen durch gezielte Lernprogramme zu kompensieren.

Des Weiteren werden von der Beratungslehrerin der Schule für kleine Gruppen aller Klassen der Jahrgangsstufen 5 und 6 an jeweils einem Nachmittag in der Woche Konzentrationsübungen angeboten.

Insgesamt sehen es alle Kollegen als ihre Pflicht, gerade im Bereich der Binnendifferenzierung vermehrt auf leistungsschwächere Schüler eingehen zu können.

Ausgehend von den bisherigen Aktivitäten ist für die Zukunft angedacht, spezielle Computerprogramme im Förderunterricht einzusetzen. Auch wird überlegt, in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule in Warendorf Grammatikschulungen für die Jahrgangsstufen 9 und 10 anzubieten.

4.7 Streitschlichtung

Das Schlichtermodell beruht darauf, dass Schüler sich untereinander helfen, eine Lösung für ihre Konflikte zu finden, und so ein besseres Miteinander kennen lernen, ohne dass der Lehrer als Autoritätsperson Lösungen vorgibt oder sogar erzwingt.



An unserer Schule werden seit einigen Jahren Schüler der Klasse 9 zu Schlichtern ausgebildet. In einem Umfang von sechs Nachmittagen zu jeweils drei Stunden erlernen die älteren Schüler so die Möglichkeiten und Fähigkeiten, die sie als Schlichter im Umgang mit Konfliktsituationen benötigen, und sind in der Lage, eine Streitschlichtung angemessen durchzuführen. Vor allem werden sie in Methoden der Gesprächsführung und Gesprächsanalyse eingeführt, sie erfahren etwas über die Möglichkeiten der Mediation und sie lernen, wie man schriftliche Vereinbarungen zur Regelungen eines Streitfalles formuliert. Ihre Ausbildung wird auch positiv in ihrem Zeugnis vermerkt.

Die ausgebildeten Streitschlichter sind mit ihrem erworbenen Wissen Ansprechpartner für alle Schüler, besonders die der unteren Klassen, die Hilfe benötigen bei vielen kleinen, aber auch größeren Konflikten. Diese entstehen zwangsläufig, wenn unterschiedliche Vorstellungen, Meinungen und Interessen in Stresssituationen und besonders bei Neuorientierung nach dem Schulwechsel aufeinander prallen.

Die Schüler der neuen 5-er Klassen werden jeweils im ersten Vierteljahr nach Beginn des Schuljahres an einem Vormittag auf die Schlichtungen vorbereitet. An diesem Tag, der von den Streitschlichtern der Klasse 9 und speziell ausgebildeten Lehrern durchgeführt wird, lernen die jungen Schüler, u.a. mit Hilfe von Rollenspielen, den Ablauf einer Schlichtung und ihre Möglichkeiten und Grenzen kennen.

5. Konzept zur Integration der Schüler in der Erprobungsstufe

Die Erprobungsstufe umfasst die Klassen 5 und 6. In dieser Zeit soll „erprobt“ werden, ob Eltern und Schüler die richtige Schulform gewählt haben. Eine Versetzung zwischen der 5. und 6. Klasse findet nicht statt. Wir versuchen durch folgende Maßnahmen den Schülern den Übergang von der Grundschule zur Realschule zu erleichtern und sie in ihrem Lern- und Sozialverhalten zu fördern:

Tag der offenen Tür (siehe ausführlicher auch unter „Schulveranstaltungen“)

Er findet zzt. am letzten Freitag im November, also ca. zwei Monate vor der Schulwahl statt.

5.1 Begrüßungsnachmittag vor den Sommerferien.

Nach der Begrüßung durch musikalische und sportliche Darbietungen der Klassen 5 und 6 lernen die neuen Schüler mit ihren Eltern ihre Klassenlehrer kennen und erfahren, mit wem sie in einer Klasse sind. Außerdem gehen sie zum ersten Mal in ihren zukünftigen Klassenraum und erhalten eine Mappe mit Informationen, die für die ersten Schultage wichtig sind. Auf diese Weise werden den Kindern natürliche Ängste und Unsicherheiten weitestgehend genommen.

5.2 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Wenn möglich verbringen die vorgesehenen Klassenlehrer der Klassen 5 (eventuell auch die Hauptfachlehrer) einen Tag in einer Grundschule, um die Arbeitsweise dort besser kennen zu lernen und mit den Kollegen Erfahrungen auszutauschen, die dazu dienen, den Unterricht an den mitgebrachten Vorbedingungen auszurichten.

5.3 Erster Schultag

Am ersten Schultag findet ein Begrüßungsgottesdienst statt für Schüler und Eltern der neuen Klassen 5, vorbereitet und musikalisch gestaltet von einer 6. Klasse. Anschließend werden in den Klassen hauptsächlich organisatorische Aspekte besprochen. Außerdem gilt es, sich schon ein wenig zu beschnuppern.

5.4 Zweiter Schultag

Der zweite Schultag ist ein Klassenlehrertag. Er wird möglichst spielerisch gestaltet, z. B. mit Kennenlernspielen und einer Rallye durch die Schule. Außerdem wird die Mappe um weitere Informationsblätter ergänzt, die besprochen und ausgemalt werden können. Am Ende dieses Schultages (fünf Unterrichtsstunden) zeigen Schüler älterer Klassen den neuen Schülern die jeweiligen Abfahrtstellen ihrer Busse.

5.5 Paten

Zu Beginn des Schuljahres wählen die Klassen 5 jeweils zwei Paten aus den Klassen 9. Diese stellen sich in einer Klassenlehrerstunde der Klasse und dem Klassenlehrer vor. Hierdurch wird die Eingliederung der neuen Schüler erleichtert und der Gemeinschaftssinn gefördert. Engagierte Paten veranstalten einen Kennenlern-Nachmittag mit der ganzen Stufe, helfen der Klasse beim Herbstfest und nehmen an den SV-Sitzungen mit den Klassensprechern teil.

5.6 Methodentraining

Im Laufe der Klasse 5 wird mit den Schülerinnen und Schülern ein Methodentraining durchgeführt. Auf diese Weise sollen die Schüler das „Lernen lernen“ und Methoden einüben, die sie in ihrer Schulzeit immer wieder benötigen. Dabei steht das Anliegen im Vordergrund, das eigenverantwortliche Arbeiten der Schüler zu fördern. Dazu hat Klippert ein Konzept zur Förderung der Methodenkompetenz entwickelt, das wir zzt. folgendermaßen umsetzen:

An drei auf das Schuljahr verteilten Tagen wird die Kompetenz der Schüler kontinuierlich erweitert, indem sie sich insgesamt sechs Trainingsspiralen erarbeiten:

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------|
| 1. Effektiver lernen und behalten | 3. Rasch lesen und nachschlagen |
| 2. Klassenarbeiten vorbereiten | 4. Markieren und Strukturieren |
| 5. Visualisieren und gestalten | 6. Zeitmanagement |



5.7 Einführungstag zum Umgang mit Konflikten - Schlichtertag

Jedes Jahr werden Schüler der Klassen 9 als Streitschlichter ausgebildet und eingesetzt. Diese sollen gerade bei den Jüngeren versuchen, die kleinen und großen Streitigkeiten zu schlichten. Um die Schüler der Fünfer-Klassen auf solche Schlichtungen vorzubereiten und mit ihnen einen möglichst gewaltfreien Umgang mit Konflikten einzuüben, führen wir mit ihnen einen Vormittag zum Thema Konflikte/Streitschlichtung durch.

5.8 Zusätzliche Klassenlehrerstunde

Die Klassenlehrer haben für die Schüler der Erprobungsstufe eine besondere Bedeutung. Ihre Rolle geht weit über die bloße Wissensvermittlung hinaus und dient in besonderem Maße der ganzheitlichen Erziehung. Für diese spezielle Aufgabe steht ihnen eine zusätzliche Wochenstunde zur Verfügung, die hauptsächlich dem sozialen Lernen dienen soll.

5.9 Lions-Quest-Programm

In vielen Klassen wird zu diesem Zweck das Programm „Lions-Quest“ durchgeführt. Das ist ein Programm zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, das den Schülern langfristig helfen soll,

- mehr Selbstvertrauen zu gewinnen und ihre Selbstdisziplin zu stärken
- den bewussten und angemessenen Umgang mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer zu verbessern,
- ihr Urteilsvermögen auszubilden,
- sich in der Schule und zu Hause besser mitteilen zu können,
- Konflikte angemessen zu lösen,
- eigene Entscheidungen unabhängig vom Gruppendruck zu treffen,
- Nein sagen zu können zu physischen und psychischen Gefährdungen,
- persönliche Werte und Ziele zu finden und sie eigenständig umzusetzen und
- ihr Leben verantwortungsvoll in die Hände zu nehmen und positiv zu gestalten.

5.10 Förderunterricht (siehe auch Förderung leistungsschwächerer Schüler)

Für die drei Hauptfächer Deutsch, Englisch und Mathematik werden für die Schüler der Klassen 5 und 6 jeweils Förderstunden eingerichtet.

5.11 Konzentrationsübungen

Für die sechsten Klassen wird jeweils ein Kursus zum Thema Entspannungs- und Konzentrationsübungen angeboten. Die Teilnahme an diesem Kurs ist freiwillig und erstreckt sich über ca. acht Doppelstunden.

5.12 Gesonderter Elternsprechttag

Im ersten Halbjahr wird ein gesonderter Elternsprechttag für die 5. Klassen durchgeführt, um möglichst eingehende Gespräche über die Entwicklung der Kinder und die gemeinsame Erziehungsarbeit zu führen. Anwesend sind jeweils die Klassenlehrer und die Hauptfachlehrer.

5.13 Erprobungsstufenkonferenzen

Während der Erprobungsstufe finden pro Schuljahr vier Erprobungsstufenkonferenzen statt, zu denen auch die ehemaligen Grundschullehrer eingeladen sind. Hier wird die schulische Entwicklung, das Arbeits- und Sozialverhalten und ggf. auch persönliche oder soziale Situationen und Besonderheiten eines jeden Schülers ausführlich besprochen, um entsprechend Einfluss auf den Schüler nehmen zu können und / oder seine Eltern zu beraten.

Nachwort

In einer sich kontinuierlich weiterentwickelnden Welt muss an die Schulen der Auftrag gerichtet werden, diesen Prozess zu begleiten aber auch kritisch zu reflektieren. Diesem Auftrag stellen wir uns als Bischöfliche Realschule. Jährlich nehmen wir neue Schüler auf, die Elternschaft wechselt und auch das Kollegium unserer Schule bleibt in seiner Zusammensetzung nicht statisch. Des Weiteren bestimmen Veränderungen von Außen das Schulleben; die Schulpolitik richtet sich immer wieder neu aus, Methodik und Didaktik des Unterrichts werden überarbeitet.

So macht ein Schulprogramm, will es die Positionierung unserer Schule in dem uns bedingenden Umfeld verdeutlichen, nur dann Sinn, wenn es sich nicht als abgeschlossene Bestandsaufnahme des Momentanen versteht, sondern einen dynamischen Charakter besitzt. Gefragt ist die Notwendigkeit zur Evaluation, das Überprüfen und Hinterfragen der Sinnhaftigkeit unserer Arbeit zur jeweiligen Zeit.

Davon ausgehend ist uns bewusst, dass viele Aspekte des hier vorliegenden Programms einen offenen Charakter besitzen und jeweils entsprechend der Bedingungen weiter zu bearbeiten sind. Manche Aspekte werden sicher wegfallen, manche sind auch bisher noch kaum angerissen, sollen aber in der Zukunft mit aufgenommen werden. Beispielhaft hierfür seien genannt

- die Stärkung und Evaluation der Erziehungsarbeit
- die Beschäftigung mit den Umgangsformen
- die Förderung der deutschen Sprache in allen Fächern oder die Rechtschreibförderung
- das Konzept für „Lernen lernen“ und Methodentraining
- die Förderkonzepte für leistungsschwache Schüler
- das Medienkonzept und
- Möglichkeiten des Schüleraustausches mit Partnerschulen.

Das alles sind Vorhaben, die wir nur gemeinsam angehen können; deshalb möchten wir alle an der Schule Beteiligten ausdrücklich einladen, auch weiterhin das Leben an unserer Schule mitzugestalten und durch die beständige Arbeit am Schulprogramm die Weiterentwicklung unserer Schule zu fördern.